

Die Zeit der sozialliberalen Koalition (1969 – 1982)

Die Regierung Brandt / Scheel (1969 – 1974)

■ Machtwechsel

- **Entwicklung der FDP** (Vorsitz seit 1968: Walter Scheel) **zur linksliberalen Partei** → Hinwendung zur SPD
- **Entfremdung zwischen CDU/CSU und SPD** in der Großen Koalition (u. a. Differenzen über die Ostpolitik sowie über die Aufwertung der DM)
- **Wahl des Bundespräsidenten** (5. März 1969)
 - Wahl des Justizministers Gustav **Heinemann** (SPD)
 - mit den Stimmen von SPD und FDP
 - gegen den Kandidaten der CDU/CSU (Gerhard Schröder)
- **Bundestagswahl** (28. September 1969) und **Regierungsbildung**
 - CDU/CSU als Sieger (46,1 %), jedoch keine absolute Mehrheit
 - vielmehr knappe Mehrheit für SPD (42,7 %) und FDP (5,8 %)
 - Wahl (21. Oktober 1969) von Willy Brandt (SPD) zum Bundeskanzler einer SPD/FDP-Regierung
- **Regierungserklärung** des Bundeskanzlers (28. Oktober 1969) über die Ziele
 - **innenpolitisch: Reformen** in Bildung, Wissenschaft, Forschung, Recht (Kernsatz: „*Wir wollen mehr Demokratie wagen.*“)
 - **außen- und deutschlandpolitisch:** Aufnahme von **Verhandlungen** über Gewaltverzicht mit sozialistischen Staaten einschließlich der DDR – Versuch, „*über ein geregeltes Nebeneinander zu einem Miteinander zu kommen*“, dabei aber keine völkerrechtliche Anerkennung der DDR („*Auch wenn zwei Staaten in Deutschland existieren, sind sie doch füreinander nicht Ausland; ihre Beziehungen können nur von besonderer Art sein.*“)

Anzeichen eines bevorstehenden Machtwechsels

Außenminister und Vizekanzler: Walter Scheel (FDP)
Innenminister: Hans-Dietrich Genscher (FDP)
Wirtschaftsminister: Karl Schiller (SPD)
Finanzminister: Alex Möller (SPD)
Verteidigungsminister: Helmut Schmidt (SPD)

- Entspannung und Normalisierung mit dem Osten
- Akzeptanz der DDR ohne völkerrechtliche Anerkennung
- Verzicht auf die Hallstein-Doktrin

■ Innenpolitik

- Demokratisierung der Universitäten: Wandel zur „Gruppenuniversität“ (Mitbestimmung von Mitarbeitern und Studenten)
- Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG): Unterstützung des Studiums von Kindern aus einkommensschwachen Familien
- Herabsetzung des Wahlalters auf 18
- Leistungsverbesserungen bei der sozialen Sicherung → Steigerung der Sozialausgaben

Willy Brandt (1913–1992)

- Tätigkeit für die Sozialistische Arbeiterpartei, später SPD
- Emigration 1933–1947
- Regierender Bürgermeister von (West-)Berlin (1957–1966)
- Außenminister (1966–1969)
- Bundeskanzler (1969–1974)
- SPD-Vorsitzender (1964–1987)
- Hauptwirken: Ostpolitik
- Friedensnobelpreis (1971)

Fortsetzung >>>

■ Ost- und Deutschlandpolitik

Idee

- „Wandel durch Annäherung“ (Egon Bahr 1963)
 - Wiedervereinigung als langer Prozess
 - Mauerbau als Zeichen von Angst und Schwäche
 - also kein Sturz des DDR-Regimes, sondern
 - Hinnahme seiner Existenz und Verhandlungen mit ihm (= Annäherung)
 - dadurch Verringerung seiner Angst
 - Ziel: Auflockerung der Grenzen (= Wandel)
 - also: Anerkennung des Status quo → Durchlässigkeit der Grenzen
- } nur mit der Sowjetunion

Probleme

- **Vorbehalt der Vier Mächte:** Verantwortung der Vier Mächte für Deutschland als Ganzes → keine Anerkennungen durch die BR Deutschland möglich
- **Berlin-Junktum:** Sicherung West-Berlins ist erforderlich (östliche Gegenleistung für westliche Anerkennung)

Realisierung

1.) Ostverträge

- **Moskauer Vertrag 1970**
 - Gewaltverzicht
 - Anerkennung der Grenzen (Sowjetunion, Polen, DDR)
 - **Brief zur deutschen Einheit** (kein Vertrag): Betonung des Selbstbestimmungsrechtes des deutschen Volkes
 - **Warschauer Vertrag 1970**
 - Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze
 - Gewaltverzicht
- starker Widerstand der CDU/CSU bei der Ratifizierung, ← beigelegt durch die
- „**Gemeinsame Entschließung**“ (1972)
 - Betonung der Vorläufigkeit
 - Betonung des Selbstbestimmungsrechts

- } ➤ **Gewaltverzicht** als Ersatz für rechtliche Anerkennung der Grenzen (wegen des Vier-Mächte-Vorbehaltens)
- **faktische Anerkennung der DDR**

2.) **Berlin-Abkommen 1971** (Vier-Mächte-Vereinbarung)

- Erleichterung des **Transitverkehrs** (verbindliche Regelung statt bisheriger Willkür)
- Mitverantwortung der Sowjetunion für den Berlin-Verkehr
- zwar **Bindungen zwischen West-Berlin und der BR Deutschland**
- jedoch ist **West-Berlin kein konstitutiver Bestandteil der BR Deutschland**
- Außenvertretung West-Berlins durch den Bund

☞ **Friedensnobelpreis** für Willy Brandt (1971)

Zwischenergebnis: Gewinn an außenpolitischen Handlungsspielraum ohne Entfremdung gegenüber dem Westen

3.) Verträge mit der DDR

- Treffen Brandt – Stoph in Erfurt und Kassel (1970): ergebnislos, aber Kontakt- aufnahme und Begegnung
- **Grundvertrag (1972)**
 - Gewaltverzicht
 - kein Alleinvertretungsanspruch (endgültiger Verzicht auf die Hallstein-Doktrin)
 - Anerkennung der DDR als zweiten deutschen Staat
 - humanitäre Erleichterungen
 - Ausbau der Beziehungen
 - Einrichtung von „Ständigen Vertretungen“ (wegen der besonderen Beziehungen keine „Botschaften“)
- Viele **Verträge in der Folgezeit** regeln Einzelheiten der Zusammenarbeit und Erleichterungen (z. B. Kleiner Grenzverkehr, Autobahnbau, Post- und Telefonverkehr, Grenzprobleme, Fernsehkorrespondenten).
- Aufnahme beider deutscher Staaten in die **UNO** 1973

Anerkennung der Unverletzlichkeit der Grenze und der Unabhängigkeit, aber **keine völkerrechtliche Anerkennung der DDR**
↓
DDR-Bürger gelten nicht als Ausländer

- ☒ **Problematik:** Wandel durch Annäherung oder Vertiefung der Spaltung?
- **Mehr menschliche Kontakte** lassen das Zusammengehörigkeitsgefühl stärker werden.
 - Eine **Stabilisierung der DDR** durch Anerkennung und wirtschaftliche Hilfe könnte die Teilung verlängern.
 - **Abgrenzung der DDR:** verstärkte Betonung einer DDR-Nation (Verfassung von 1974 als Reaktion auf die vertragliche Entwicklung), Leugnung der Existenz einer gemeinsamen deutschen Nation
 - **unklarer Rechtszustand** nach den Ostverträgen (keine juristische, jedoch faktische Anerkennung)

- ☒ **Urteil des Bundesverfassungsgerichts:** Klärung der juristischen Situation

- **rechtlicher Fortbestand des Deutschen Reiches** (vgl. Vier-Mächte-Verantwortung für „Deutschland als Ganzes“)
- jedoch keine Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches
- sondern **Neuorganisation** durch Errichtung der BR Deutschland
- BR Deutschland ist als Staat „identisch“ bzw. räumlich „teilidentisch“ mit dem Deutschen Reich.
- **DDR** gehört zu Deutschland, ist demzufolge **kein Ausland** für die BR Deutschland.

keine Aufgabe des Ziels der Wiedervereinigung, jedoch ist der Weg zur Wiedervereinigung durch die politischen Organe zu entscheiden
↓
keine Verfassungswidrigkeit des Grundvertrages

■ Misstrauensvotum und Bundestagswahl 1972

- **Verlust der Mehrheit** der sozialliberalen Koalition durch Übertritt von Abgeordneten der FDP und SPD zur CDU/CSU
 - **Scheitern** (durch von der DDR-Staatssicherheit finanzierte Bestechung zweier Abgeordneter der CDU/CSU) eines **konstruktiven Misstrauensvotums** von CDU/CSU gegen Brandt (27. April 1972)
 - Erfordernis einer **Neuwahl** am 19. November 1972: **Wahlsieg** für SPD (45,8 %) und FDP (8,4 %) → Plädoyer für die Ostpolitik
- danach jedoch **Rückgang des Reformschwungs**, auch wegen **wirtschaftlicher Probleme** (Ölkrisse 1973, Arbeitslosigkeit, Inflation, gebremstes Wachstum = „Stagflation“)

Die Regierung Schmidt / Genscher (1974 – 1982)

■ Kanzlerwechsel

- **Autoritätsverfall** Brandts nach dem Wahlsieg 1972; Stagnation der Ostpolitik
- **Guillaume-Affäre**: Enttarnung und Festnahme von Günter Guillaume, persönlicher Referent Brandts, als DDR-Spion
→ **Rücktritt Brandts** (7. Mai 1974)
- **neue Regierung** ab 16. Mai 1974
 - Bundeskanzler: Helmut Schmidt (SPD)
 - Außenminister und Vizekanzler: Hans-Dietrich Genscher (FDP)
 - Innenminister: Werner Maihofer (FDP)
 - Finanzminister: Hans Apel (SPD)
- Wahl von Walter Scheel zum Bundespräsidenten (1974–1979)

Helmut Schmidt (1918–2015)

- Innensenator von Hamburg (1961–1965): tatkräftige Bewältigung der Sturmflut 1962
- SPD-Fraktionsvorsitzender im Bundestag (1966–1969)
- Verteidigungsminister (1969–1972)
- Finanzminister (1972–1974)
- Bundeskanzler (1974–1982)
- Mitherausgeber der Wochenzeitung „Die Zeit“ (1983–2015)
- sachkundiger und scharfzüngiger Debattenredner (Beiname „Schmidt-Schnauze“)
- Politikverständnis: pragmatische Verantwortungsethik, orientiert an Kants Auffassung von Pflicht

■ Wirtschaft

• Probleme

Probleme	←	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none">- Auswirkungen der 1. Ölkrisse 1973- starke Rezession 1975- Arbeitslosigkeit- allgemeiner Strukturwandel der Wirtschaft: Schwächung des sekundären zugunsten des tertiären Sektors- 2. Ölpreisexplosion (1979) → Konjunktur-einbruch mit wachsender Arbeitslosigkeit, steigender Inflation und zunehmenden Firmenzusammenbrüchen	←	<ul style="list-style-type: none">- Belebung der Nachfrage durch Steuerentlastungen- Investitionsförderung→ zwar Konjunkturbelebung, doch weiterhin hohe Arbeitslosigkeit

Ökonomische Krisenbewältigung statt Reformpolitik

- Einrichtung eines regelmäßigen **Weltwirtschaftsgipfels** aus den größten Industrieländern (G 7 = Gruppe der Sieben), erstmals in Schloss Rambouillet 1975
Teilnehmer: USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan (dabei enges und freundschaftliches Zusammenwirken von Schmidt mit dem französischen Präsidenten Giscard d'Estaing)
Ziele: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Inflation
Herbeiführung eines soliden Wirtschaftsaufschwungs
Aufrechterhaltung eines freien Welthandels
- Schaffung des **Europäischen Währungssystems** (1978): westeuropäischer Währungsverbund mit festen, aber anpassungsfähigen Wechselkursen im Rahmen kleiner Schwankungsbreiten bis 2,25 %

Fortsetzung >>>

■ Probleme der inneren Sicherheit: Herausforderung durch den RAF-Terrorismus

- **Anfänge: Baader-Meinhof-Bande („Rote Armee Fraktion“)**
 - terroristischer Ausfluss der 68er Studentenrevolte
 - Selbstverständnis: kommunistische Stadtguerilla nach südamerikanischem Vorbild
 - Versuch, revolutionäre Ziele durch Massenmobilisierung zu erreichen
 - dabei sollen Terrorakte den Staat zu repressiven Maßnahmen zwingen
 - Protagonisten: Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof, Horst Mahler
 - Verhaftungen (1972) nach mehreren Terrorakten, Prozess in Stuttgart-Stammheim
 - Verurteilung zu lebenslanger Haft: Baader, Ensslin, Raspe (Selbstmord Meinhof 1976)
- **vielfältige Terroraktionen 1974–1977**
 - Ermordung des Berliner Kammergerichtspräsidenten Günter von **Drenkmann** (10. Nov. 1974)
 - Entführung des Berliner CDU-Vorsitzenden Peter **Lorenz** (21. Febr. 1975) → Frei-pressung von 5 Terroristen nach Südjemen – Problem: Erpressbarkeit des Staates
 - Besetzung der deutschen Botschaft in **Stockholm** mit Ermordung zweier deutscher Diplomaten (24. April 1975), aber keine Erfüllung der Forderungen
 - Ermordung des Generalbundesanwalts Siegfried **Buback** sowie seines Fahrers und eines Leibwächters (7. April 1977)
 - Ermordung des Vorstandsvorsitzenden der Dresdner Bank, Jürgen **Ponto** (30. Juli 1977)
- „**Deutscher Herbst**“ 1977 – schwere Krise der Bundesrepublik Deutschland
 - Entführung von Hanns Martin **Schleyer** (Präsident des Arbeitgeberverbandes), dabei Ermordung des Fahrers und dreier Polizeibeamter (5. Sept.)
 - Forderung nach Freilassung der Baader-Meinhof-Terroristen
 - jedoch **kein Nachgeben des Staates**, da sonst erpressbar
 - **Kontaktsperregesetz** (28. Sept.): Unterbindung des Kontaktes der Baader-Meinhof-Häftlinge untereinander und zur Außenwelt
 - Unterstützung durch palästinensische Terroristen: **Entführung der Lufthansa-Maschine „Landshut“** (86 Passagiere) – Befreiung der Passagiere auf dem Flughafen Mogadischu (Somalia) durch die GSG 9 (18. Oktober)
 - Selbstmord von Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Jan-Carl Raspe im Gefängnis Stammheim → Ermordung Schleyers durch die Terroristen
 - **Problematik** für die Bundesregierung: **Rechtsgüterabwägung** zwischen der Rechts-sicherheit des Staates und dem Recht Schleyers auf Leben → **Vorrang für die Rechtssicherheit des Staates**

■ Probleme der äußeren Sicherheit: Nachrüstung

- **Ursache**: Aufrüstung der Sowjetunion mit Mittelstreckenraketen (SS 20) → Rüstungs-ungleichgewicht im Bereich der Mittelstreckenraketen (Verdeutlichung durch Helmut Schmidt: Londoner Rede 1977) → Erfordernis: Nachrüstung mit westlichen Mittel-streckenraketen zur Erlangung eines Gleichgewichts
- **NATO-Doppelbeschluss** (12. Dez. 1979)
 - Aufstellung neuer Mittelstrecken (Pershing II und Cruise Missiles) – 1983–87 erfolgt
 - Verhandlungsangebot an die Sowjetunion zur Beschränkung der strategischen Waffen
- **Widerstände** in Westdeutschland
 - sog. Friedensbewegung (siehe nächste Seite)
 - auch verstärkter Widerstand in der SPD (u. a. Erhard Eppler, Oskar Lafontaine)

allgemein: Niedergang der Entspannung zwischen Ost und West durch das Drohpoten-zial sowjetischer SS-20-Raketen, den NATO-Doppelbeschluss, den sowjetischen Ein-marsch in Afghanistan (1979), die Ausrufung des Kriegsrechts in Polen (1981)

■ Protestbewegungen

- „**Friedensbewegung**“
 - massiver Protest gegen die Durchführung des NATO-Doppelbeschlusses
 - Beginn durch den maßgeblich von der DKP initiierten „Krefelder Appell“ (16. Nov. 1980)
 - Demonstrationen (Höhepunkt: Bonner Hofgarten 13. Okt. 1981) und später Sitz-blockaden gegen die Aufstellung der US-Raketen
- **Proteste gegen den Ausbau der Kernenergie**
 - gewaltsame Auseinandersetzungen um die Kernkraftwerke Wyhl (1975) und Brokdorf (1976)
 - Kampf gegen die Errichtung eines Endlagers für radioaktive Abfälle in Gorleben
- **Entstehung der Partei „Die Grünen“**
 - Gründung 1980
 - bedeutende **Trägergruppen**: Ökologiebewegung, Anti-Atomkraft-Bewegung, Friedensbewegung, Frauenbewegung
 - Partei der **Systemveränderung** in der Tradition von 1968: Grundsatz der „Basisdemokratie“ (Ämterrotation, Trennung von Mandat und Parteiamt, Annäherung an das imperative Mandat), massive Vorbehalte gegen die repräsentative Demokratie und das Gewaltmonopol des Staates
 - Forderung nach Abschaffung der Kernenergie und nach einseitiger Abrüstung des Westens
 - bedeutende Vertreter: Petra Kelly, Joschka Fischer, Otto Schily
 - erstmals 1983 im Bundestag

■ Ende der Regierung Schmidt / Genscher und damit der sozialliberalen Koalition (1982)

- **Regierungswechsel**
 - zwar noch Sieg der SPD/FDP-Koalition in der Bundestagswahl 1980
 - jedoch verstärkte **Differenzen zwischen SPD und FDP** (vor allem in der Wirtschafts- und Sozialpolitik: Forderungen des Wirtschaftsministers Graf Lambsdorff nach massiven Einschnitten bei Sozialleistungen zur Überwindung der Wachstums-schwäche)
 - auch schwindender Rückhalt Schmidts in seiner SPD
 - Austritt der 4 FDP-Minister aus der Regierung und **Koalitionswechsel der FDP** zur CDU/CSU
 - **Konstruktives Misstrauensvotum** (1. Okt. 1982): Abwahl von Bundeskanzler Schmidt und Wahl von Helmut **Kohl** (CDU) zum neuen Bundeskanzler
- **Zusammenfassung und Charakterisierung der Kanzlerschaft Schmidt**
 - ☒ Bewältigung von Terrorismus und Weltwirtschaftskrise
 - ☒ entscheidender Anteil an der Abwehr des sowjetischen Versuchs, Westeuropa mit Hilfe von Mittelstreckenraketen erpressbar zu machen
 - ☒ Schaffung der Grundlage für die Europäische Währungsunion (zusammen mit Giscard d'Estaing)